

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0095

LOG Titel: Das XXVII. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
2946.

sprach: Siehe den Spieß des Königs; so laß einen von den Jünglingen herüber kommen, und ihn holen. 23. Der Herr vergelte nun einem jeglichen seine Gerechtigkeit, und seine Treue; denn der Herr hatte dich heute in meine Hand gegeben: aber ich habe meine Hand nicht gegen den Gefährten des Herrn ausstrecken wollen. 24. Und siehe, gleichwie an diesem Tage deine Seele in meinen Augen groß geachtet gewesen ist: also sey meine Seele in den Augen des Herrn groß geachtet, und er erlöse mich aus aller Noth. 25. Da sprach Saul zu David: Gesegnet seyst du, mein Sohn, David; du wirst es ja gewißlich thun, und du wirst auch gewißlich die Oberhand haben: da gieng David auf seinen Weg, und Saul kehrte wiederum an seinen Ort.

nur seine Mißthat: sondern machte sie auch groß. Denn ob er schon sein Herz nicht änderte: so war er doch in seinem Gewissen überzugen. Polus. Dieses ist ein offenerziges Bekenntniß, wodurch Saul gestund, daß er göblich wider Gott, und wider David, gesündigt hätte. Daher hat er ikund, ohne Zweifel, aufrichtig gehandelt, und ist, wegen desjenigen, was er gethan hatte, trauig und beschämt gewesen. Patrick. Indem Saul seine Sünde groß zu machen schien: so machte er sie dadurch in der That sehr klein, indem er dieselbe, erstlich, seiner Thorheit zuschrieb, die ihn außer Stand gesetzt hätte, zu wissen, was er thäte, und wodurch er bewogen worden wäre, das Böse für etwas Gutes zu halten; da er doch den David aus Bosheit, wider sein besseres Wissen und Gewissen, verfolgt hatte. Hernach schrieb er sie einem Irrthume zu, der aus der Unwissenheit seines Verstandes herrührete, und verursacht haben sollte, daß er sich wider seinen Willen von dem rechten Wege verirret hätte: da er doch den David, ob ihm schon seine Unschuld bekannt war, aus Neid verfolgte, weil er derjenige war, den Gott, an seiner Stelle, zum Könige erwählt hatte. Gesells. der Gottesgel.

B. 22. ... Siehe den Spieß des Königs; so laß einen von den Jünglingen herüber kommen. David durfte es nicht wagen, selbst hinüber zu gehen, und Saul den Spieß zu überreichen; ob derselbe schon ein Zeuge von seiner Treue und Zuneigung gegen den König war. Denn er wußte nicht, ob nicht vielleicht der böse Geist plötzlich über den Saul kommen, und ihn von seinem guten Vorsatze abkehren möchte. Patrick.

B. 23. Der Herr vergelte nun einem jeglichen. Ich wünsche, daß Gott nicht anders mit mir handeln möge, als ich mit dir gehandelt habe. Polus.

Denn der Herr hatte dich heute in meine

Hand gegeben: u. David wiederholte dasjenige, was Saul schon erkannt hatte, um dadurch das Herz desselben um so vielmehr zu rühren. Er sprach zu ihm: er zweifelte nicht, daß nicht der Herr nach seinem Verfahren mit ihm handeln würde, wie sich auch Saul gegen ihn verhalten hätte. Patrick.

B. 24. Und siehe, gleichwie an diesem Tage deine Seele. In den Augen desjenigen, der meine Seele erhalten kann, ob du schon dein Versprechen nicht halten, sondern mein Leben wiederum, als etwas, das von keinem Werthe ist, suchen solltest. Gesells. der Gottesgel. David bath hiemit, der Herr möchte mit ihm handeln, wie er mit Saul gehandelt hätte; und er zweifelte nicht, daß er nicht aus allen Mäthen befreuet werden würde. Patrick.

B. 25. ... Gesegnet seyst du, mein Sohn David; du wirst es ja gewißlich thun. Saul merkte, daß es vergebens wäre, länger mit David zu streiten, den Gott, wie er aus dem vortrefflichen und edelmüthigen Verhalten Davids sahe, zu großen Dingen bestimmt hatte; und der beständig die Oberhand über ihn behalten würde, bis er den Thron bestiegen hätte. Vielleicht hat Saul die Begnehmung seines Spießes, der, wie ich über Cap. 22, 6. angemerket habe, sein Scepter war, als eine Vorbedeutung angesehen, daß David König werden würde. Patrick.

Da gieng David auf seinen Weg, und Saul kehrte wiederum an seinen Ort. Nach Gibea, woher er ausgezogen war, v. 1. David aber hielt es nicht für dienlich, ihm bis dahin Gesellschaft zu leisten, weil er wußte, wie unbefändig und betrüglich das Herz Sauls war; so, daß man demselben, ungeachtet aller seiner guten Worte und Versprechungen, nicht trauen konnte. Patrick, Polus.

Das XXVII. Capitel.

In diesem Capitel wird erzählt: I. Wie David in das Land der Philister geht, und nach Gath kömmt, v. 1-4. II. Wie ihm Achis die Stadt Ziklag bewilliget, v. 5. 6. III. Wie er, in diesem Lande, verschiedene Feldzüge thut; und wie sich Achis deswegen einen irrigen Begriff von ihm machet, v. 7-12.

avid sprach nun in seinem Herzen: nun werde ich an einem Tage durch die Hand Sauls

B. 1. David sprach nun in seinem Herzen: nun werde ich u. Denn aus demjenigen, was ich

Sauls umkommen; mir ist nicht besser, als daß ich eilig in das Land der Philister entfliehe, damit Saul von mir die Hoffnung verliere, um mich, in der ganzen Gränze Israels, mehr zu suchen: so werde ich aus seiner Hand entkommen. 2. Da machte sich David auf, und er gieng hindurch, er, und die sechshundert Männer, die bey ihm waren, zu

Vor
Christi Geb.
1058.

vor kurzem, erfahren habe, sehe ich, wie beständig und unverföhnlich er mich hasset; und wie wenig ich mich auf alle seine vorgegebene Treue und Freundschaft verlassen kann. Polus. David glaubte, daß sich das Herz Sauls noch nicht geändert hätte: ob er schon vor kurzem, wegen seines Verfahrens gegen ihn, einige Gewissensbisse gefühlt hatte. Indessen hatte doch David die größte Ursache, zu glauben, daß Saul nicht im Stande seyn würde, seine Absicht zu erreichen, weil Gott David verheissen hatte, daß er König in Israel werden sollte. Er muß daher dieses zu einer traurigen Stunde gesagt haben, da seine Seele sehr niedergeschlagen war. Patrick.

Mir ist nicht besser, als daß ich eilig in das Land der Philister entfliehe, 2c. David glaubte, Saul würde, so lange er sich noch irgendwo in seinem Königreiche aufhielte, nicht aufhören, ihn zu verfolgen; wenn er aber in ein feindliches Land gieng: so würde der König gezwungen seyn, sich stille zu halten. Patrick. Dieses war von David gewißlich ein großes Versehen. Denn erstlich, wüthete es aus einem Mistrauen auf Gott, und die Vorsehung desselben, her, nachdem er so wiederholte Mordmahn der besondern Vorseege Gottes für ihn gesehen hatte, weswegen er Ursache hatte, gerade das Gegentheil von dem zu urtheilen, was er hier sagte; zweytens, verließ er also den Ort, den Gott ihm, Cap. 12, 5, angewiesen, und wobey er ihn zugleich verpöndet hatte, daß er Schutz finden würde. Dieses hatte ihn auch die Erziehung gelehrt. Drittens, wollte er freywillig an der Klippe scheitern, weswegen er doch seine Feinde, Cap. 26, 19, versuchet hatte, daß sie ihn darauf trieben. Ueber dieses stürzte er sich noch in viele andere Stricke und Gefährlichkeiten, wie man aus dem Verfolge der Geschichte sehen wird. Dadurch beraubte er auch das Volk Gottes der Hülfe, die er ihm, zur Zeit des Krieges, hätte leisten können. Indessen gefiel es doch dem Herrn, den David, in diesem Falle, wie in andern befondern Fällen, sich selbst zu überlassen, damit daraus erhellen möchte, wie auch die gottesfürchtigsten großen Schwachheiten unterworfen seyn; wie nöthig es sey, daß man die Gnade Gottes, und seine tägliche Regierung und Hülfe habe; und wie reich er an freywilliger Güte sey, daß er solche große Uebertretungen vergeben will. Hierzu kommt noch dieses, daß Gott hierdurch seinen eigenen Rath ausführen, und David von den Israeliten abziehen wollte, damit Saul, und sie, in die Hände der Philister fallen möchten, ohne daß man David etwas vorrückten, oder ihm einige Ungelegenheit ver-

ursachen könnte, weil er an einem sichern Orte war. Polus.

3. Da machte sich David auf, und er gieng hindurch, er, und die sechshundert Männer, 2c. Dieses möchte vielleicht eine ruchlose That zu seyn scheinen. Allein man erwäge, erstlich, daß David urtheilte, er wäre durch den eingewurzeltten Haß Sauls und durch den beständigen Vorfaß desselben, ihn zu verfolgen, hierzu gezwungen. Zweytens, hat David vielleicht einige Personen voraus geschickt, und mit Achis Unterhandlung pflegen lassen: er hat sich vielleicht wegen gewisser Bedingungen mit ihm verglichen, und er hat vielleicht Versicherung von ihm erhalten, daß er einen geruhigen und friedlichen Aufenthalt bey ihm bekommen würde. Drittens, hatte David Grund, zu glauben, daß Achis ihn freudig empfangen würde; wie auch in der That geschah. Denn 1. der König sahe, wie unverföhnlich Saul den David hassete. 2. Er konnte sich, durch dieses Mittel, von dem furchtbarsten Feinde befreien, den er in Israel hatte, und der ihm, im Kriege, den meisten Schaden zufügen konnte; denn Achis scheint igo schon den Vorfaß gehabt zu haben, die Israeliten zu bekriegen. 3. David kam igo nicht allein: sondern brachte, wie zuvor, ein gnugsames Unterpfaud seiner Treue gegen ihn mit sich; nämlich alle seine Soldaten, mit seinen, und ihren Weibern, v. 3. Polus. Es ist nicht gewiß, ob dieser Achis eben derselbe gewesen ist, dessen Cap. 27, 10. Meldung geschieht, und bey welchem David auf seiner ersten Flucht vor Saul Schutz gesucht hat. Es scheint vielmehr, daß dieses ein anderer gewesen sey, und durch den Namen seines Vaters von dem Vorigen unterschieden werde. Er sey aber auch gewesen, wer er wolle: so kann man doch sicherlich glauben, daß er den David nöthiget hat, seiner Sicherheit wegen zu ihm zu kommen, in Hoffnung, daß die Tapferkeit und Klugheit desselben ihm, in seinen Kriegen, vortheilhaft seyn würden; oder, daß David Gesandte vorausgeschickt hat, um mit ihm in Unterhandlung zu treten; und daß Achis ihm sein königliches Wort gegeben hat, daß er Sicherheit bey ihm finden werde. Aus dem Folgenden erhellet, daß Achis den David sehr hoch schätzete: denn er gab ihm eine Stadt zum Erbtheile, v. 6. Patrick. Einige meynen, dieser Achis sey nicht eben derjenige gewesen, bey dem David zuvor gewesen war; und er werde hier zum Unterschiede der Sohn Maachs genennet. Denn man hält es nicht für wahrscheinlich, daß David igo wieder zu einem Fürsten gegangen seyn sollte, von dem er, kurz zuvor, mit so vieler Gefahr weg-

Jahr
der Welt
2946.

zu Achis, dem Sohne Navehs, dem Könige von Gath. 3. Und David blieb bey Achis, zu Gath, er, und seine Männer, ein jeglicher mit seinem Hause; David mit seinen beyden Weibern, Ahinoam, der Jizreelitischen, und Abigail, dem Weibe Nababs, der Carmelitischen. 4. Da Saul gemeldet wurde, daß David nach Gath geflohen wäre: so fuhr er nicht mehr fort, ihn zu suchen. 5. Und David sprach zu Achis: wenn ich nun Gnade in deinen Augen gefunden habe, gebe man mir einen Platz in einer von den Städten des Landes, daß ich daselbst wohne: denn warum sollte dein Knecht in

weggekommen war. Wir halten aber dafür, dieser Achis sey eben der König gewesen. Denn die vorige Begebenheit hatte sich vor so kurzer Zeit zugetragen; und er führte eben denselben Namen. Iso gieng aber David auf eine andere Weise, und unter andern Bedingungen, zu ihm. Zuvor war er heimlich, und verstellte, als eine Privatperson, nach Gath gekommen: iso aber begab er sich öffentlich dahin, als Hauptmann über sechshundert Mann, und mit seinem ganzen Gefolge, um dem Könige zu dienen; und unter solchen Bedingungen, worüber man zuvor einig worden war ⁸⁶⁹). *Gesells. der Gottesgel.*

W. 3. Und David blieb bey Achis, zu Gath, er, und seine Männer, 2c. Gath muß eine große Stadt gewesen seyn, weil sie so viele Männer, mit ihrem Hausgesinde, wovon manches vielleicht zahlreich war, beherbergen konnte. Achis handelte auch darinne sehr edelmüthig, daß er in seiner Hauptstadt, so viele Fremdlinge, und alte Soldaten aufnahm, welche sich leichtlich davon hätten Meister machen können. *Patrick.*

Abinoam, ... und Abigail, 2c. Weil hier Ahinoam vor der Abigail steht: so meynen viele, sie sey das Weib Davids schon gewesen, ehe er sich mit der Abigail vermählte. *Patrick.*

W. 4. Da Saul gemeldet wurde, daß David nach Gath geflohen wäre: 2c. Denn dieses war, wie der König richtig urtheilte, nunmehr vergebens, indem sich David in einem feindlichen Lande befand, wo er ihm nicht beykommen konnte. Saul hoffete auch, daß dieses nicht nöthig seyn würde. Er glaubte

te, die Philister würden sich, vermuthlich an demjenigen rächen, der ihnen bereits so viel Übels zugefügt hatte, und allem Ansehen nach, noch mehrers zuzufügen würde, wenn sie diese Gelegenheit vorbeyst ließen, ihn aus dem Wege zu räumen. *Gesells. der Gottesgelehrten.* Diese Worte geben auch zu erkennen, daß Saul gesinnet gewesen ist, den David, ungeachtet er sich nur vor kurzem mit ihm ausgesöhnet hatte, zu verfolgen, wenn derselbe in seinem Reiche geblieben wäre ⁸⁷⁰). *Patrick, Polus, Gesells. der Gottesgelehrten.*

W. 5. Und David sprach zu Achis: ... gebe man mir einen Platz in einer von den Städten des Landes, 2c. Dieses war eine sehr kluge Bitte. Die Absicht Davids war dabey, erstlich, sein Volk vor der Abgötterey zu bewahren, und von andern Lasten abzuhalten, denen es, durch den Umgang mit der Philistern, ausgefeket war; wie auch, dem Neide, dem Haße, und dem Unheile, vorzubeugen, welches aus der Verschiedenheit des Gottesdienstes, und aus andern Vorurtheilen, hätte entstehen können; zweytens, Gelegenheit zu finden, um etwas, ohne Vorwissen der Philister, wider die Feinde Gottes zu unternehmen. *Polus.*

Denn warum sollte dein Knecht in der königlichen Stadt, bey dir wohnen? Diese Ehre ist für mich zu groß, und für dich zu beschwerlich. Hernach könnte solches deinem Volke Gelegenheit zum Mißvergnügen geben, und viel anderes Unheil verursachen. *Polus.* David sagte dieses, um dem Neide zu entgehen. Denn vielleicht hatte er eine zu große

(869) Es ist wohl so leicht nicht zu sagen, auch am Ende wenig daran gelegen, ob es eben derselbe, oder ein anderer Achis gewesen. Doch scheinen diejenigen mehr Grund zu haben, welche einen andern dafür annehmen. Zwischen denen Begebenheiten, welche von Cap. 21. an erzählt worden, absonderlich zwischen der zweymaligen Verführung Sauls und Davids, und denen nachmals erneuerten Verfolgungen muß wohl eine viel längere Zeit verfloßen seyn, als hier angenommen wird. Folglich kann die Kürze der Zeit dieser Meynung so wenig im Wege stehen, als wenig die veränderte Art und Bedingungen seiner Ankunft die gegenseitige Meynung begrifflicher machen können.

(870) Ja wohl noch mehr, daß er indessen schon wieder einige Versuche dazu gemacht haben müßte, welche eben den David in Sorge gesetzt, dem Saul nächstens in die Hände zu fallen, und ihn veranlassen haben, sich zu den Philistern zu begeben. Da zwischen diesem, und dem vorhergehenden Capitel keine so genaue Verbindung ist, so scheint indessen manches vorgegangen zu seyn, so nicht aufgezeichnet ist. Es wäre auch sonst kaum zu glauben, daß David nach den erneuerten Freundschaftsversicherungen Sauls, ohne weitere Veranlassung eine Entschliesung sollte gefaßt haben, von welcher er noch Cap. 26, 19. so weit entfernt war, und welche ihm schon einmal so sehr mißlungen. Wenigstens wäre in solchem Falle sein Verhalten um so viel tadelnswürdiger gewesen.

der königlichen Stadt bey dir wohnen?

6. Da gab ihm Achis, an diesem Tage, Ziklag; darum ist Ziklag der Könige von Juda gewesen, bis auf diesen Tag.

7. Die Anzahl der Tage nun, die David in dem Lande der Philister wohnete, war ein Jahr, und vier Monate.

8. David zog nun hinauf mit seinen Männern; und sie überfielen die Gessuriter, und die Girsiter, und die Amalekiter: denn diese sind, von Alters her, die Einwohner des Landes gewesen; wo du nach Sur gehst, und bis an Aegyptenland.

9. Und

Ähnlichkeit mit einem Könige, weil er so viel Volk in seinen Diensten hatte, und, vernünftlich, allemal von einer großen Anzahl desselben begleitet wurde. Hiezu kommt noch dieses, daß er in einer besondern und kleinern Stadt seinen Gottesdienst freyer halten konnte, ohne die Philister zu ärgern, welche andern Göttern dienten. Patrick.

3. 6. Da gab ihm Achis, an diesem Tage Ziklag. Entweder aus königlicher Milde, oder unter der Bedingung, daß er dafür gewisse Dienste thun sollte. Patrick.

Warum ist Ziklag der Könige von Juda gewesen. Bey der Theilung des Landes Canaan wurde diese Stadt erstlich dem Stamme Juda gegeben, Jos. 15, 31. nachgehends aber dem Stamme Simeon, dem ein Erbtheil in dem Stamme Juda zugetheilt wurde, Jos. 19, 1. 5. Die Philister hatten aber Ziklag, bis hierher, im Besitze gehabt; so, daß weder Juda, noch Simeon, den Genuß von diesem ihrem Antheile hatten haben können. Iso kam Ziklag nun, durch dieses Geschenk des Achis, nicht an das Volk von Juda, dem es zuvor zugehöret hatte: sondern an David, und an die Könige von Juda, die seine Nachfolger waren. Patrick, Polus. Die Vorsehung Gottes ordnete dieses also an, damit David iso nicht nur eine Wohnung für sich, und für seine Leute, haben; sondern auch hier eine ansehnliche Macht zusammen bringen könnte. Denn nunmehr fanden alle, die ihm günstig waren, und seine Erhebung auf den königlichen Thron wünschten, Gelegenheit, sich zu ihm zu schlagen, 1 Chron. 12, 1. 22. Gesells. der Gottesgel.

Bis auf diesen Tag. Diese, und dergleichen, Worte scheinen, durch ein, u, oder den andern, heiligen Schriftsteller eingeschaltet zu seyn, nachdem der vornehmste Inhalt der besondern Bücher bereits aufgeschrieben war ⁸⁷¹ Polus.

7. Die Anzahl der Tage nun, die David in dem Lande der Philister wohnete, war ein Jahr, und vier Monate. Im Hebräischcn steht: war Tage, und vier Monden. Das Wort Tage bedeutet zuweilen ein Jahr, wie 3 Mos. 25, 29. Oder man kann dieses also verstehen; war einige Tage, und vier Monate; das ist, einige Tage über vier

Monate: oder: einige Tage, zusammen vier Monate. Denn das Dindewörtgen und bedeutet mehrmals das ist, wie wir zuvor gezeigt haben. Polus. Weil im Hebräischcn steht: die Anzahl der Tage nun ... war Tage, und vier Monden: so meinen einige, David sey nur vier Monate, und einige Tage drüber, bey den Philistern gewesen. Weil aber das Wort Tage, vor dem Worte Monden, steht; und eine längere Zeit gemeinlich einer kürzern vorgesetzt wird; weil auch das Wort Tage mehrmals ein Jahr von Tagen, und das Opfer der Tage ein jährliches Opfer, bedeutet, Cap. 1, 21. und weil Achis, Cap. 29, 3. spricht, daß er eine lange Erfahrung von der Treue Davids gehabt habe: diese aber auf einige wenige Monate nicht eingeschränkt werden kann: so halten wir dafür, man habe Grund, zu glauben, daß unsere Uebersetzer es richtig verstanden haben, da sie den Aufenthalt Davids bey den Philistern auf ein Jahr und vier Monate setzen; vornehmlich, wenn man erwäget, was David, in der Zeit seines Aufenthaltes daselbst, gethan hat. Gesells. der Gottesgel. Es wird nicht gemeldet, wie lange David hin und her gezogen sey, ehe er sich unter den Philistern niederließ. Es ist aber wahrscheinlich, daß die Verfolgung Sauls eine geraume Zeit lang gedauert hat. Patrick.

3. 8. ... Und sie überfielen die Gessuriter, und die Girsiter. Diese hatten sonst an andern Orten gewohnt, Jos. 12, 12. c. 16, 3. Um gewisser Ursachen willen aber, die iso nicht bekannt sind, hatten sie, wie damals zum öftern geschähe, ihren Wohnplatz verändert, und sich unter den Amalekitem niedergelassen, wo sie sich lange Zeit aufgehalten hatten. Polus.

Und die Amalekiter. Das ist, die übrigen von denenjenigen, welche Saul, Cap. 13. vertilget hatte. Diese waren seinen Waffen entkommen, und in dieses abgelegene und wüste Land geflohen. Polus. So wohl die Gessuriter, als die Girsiter, waren von denen Cananitem übrig geblieben, welche Gott zu vertilgen befohlen hatte. Man lese den Sujo Grotius. Die nahe dabey wohnenden Amalekiter waren von Saul ausgerottet worden: aber nicht diejenigen, die

(871) Dieses zu sagen treibt uns keine Nothwendigkeit. Samuel kann dieses ohnedem nicht mehr geschrieben haben, und ein anderer Mann Gottes, der dieses Buch nur einige Zeit nach dieser Begebenheit fortgesetzt hat, kann diese Worte gar wohl selbst also hingeschrieben haben.

Jahr
der Welt
2946.

9. Und David schlug dieses Land, und ließ weder Mann, noch Weib, leben; er nahm auch die Schafe, und Rinder, und die Esel, und Kameele, und Kleider, und kehrte zurück, und kam zu Achis. 10. Da Achis sprach: wo seyd ihr heute eingefallen? so sprach David: gegen Süden von Juda, und gegen Süden der Jerahmeeliter, und gegen Süden der Keniter. 11. Und David ließ weder Mann, noch Weib, leben, um sie nach Gath zu bringen, und sagte: daß sie nicht vielleicht von uns Bottschaft bringen, und sagen: also hat David gethan, und also war seine Weise, alle die Tage, die er in

dem

die ihre Wohnung weiter davon hatten. Vielleicht sind dieses auch einige von denenjenigen gewesen, welche, da sie hörten, daß Saul wider sie anzog, in dieses abgelegene Land geflohen waren. Die folgenden Worte, v. 11. daß David niemanden leben ließ, muß man so verstehen: er ließ niemanden leben, den er in diesem Lande antraf. Denn an andern Orten waren noch Amalekiter, Cap. 30, 1. Abarbanel, steht in der Einbildung, daß alle die Völker, deren hier gedacht wird, mit Achis in Feindschaft stunden, und, sowol ihn, als sein Volk, hasseten: so, daß er, da David dieselben geschlagen hatte, darüber keine Klage führete. **Patrick.**

V. 9. Und David schlug dieses Land, ... und kehrte zurück, und kam zu Achis. Um diesem Fürsten von seinem Verhalten Rechenschaft zu geben; und um ihm, wie ich voraus sehe, einen Theil von der Deute zu schenken. **Patrick.**

V. 10. Da Achis sprach: wo seyd ihr heute eingefallen? Denn es ist wahrscheinlich, daß David seine Leute immer, mit einem, oder dem andern, Feldzuge, beschäftigt gehalten habe. **Patrick.**

So sprach David: gegen Süden von Juda, 2c. David gab dem Achis eine listige Antwort, mit so zweydeutigen Ausdrücken, daß er ihn so verstehen konnte, daß er das Land Juda angegriffen hätte; da er doch nur in das Land derjenigen Völker eingefallen war, die an die genannten Länder gränzeten. Denn das Land der Gessuriter, Girsiter, und Amalekiter, lag gegen Süden von Juda. Die Jerahmeeliter bewohnten einen Theil von dem jüdischen Lande; und die Keniter, die von Jethro abstammten, waren ihre Nachbarn, und Bundesgenossen. **Patrick.** Diese, und die folgenden Worte waren zweydeutig, und konnten so verstanden werden, als ob David in das südliche Theil von Juda eingefallen wäre, wie er auch verlangte, daß Achis es verstehen sollte; oder, als ob er in die Länder, welche dem jüdischen Lande gegen Süden lagen, einen Einfall gethan hätte; wie er meynete, und welches die Wahrheit war. Ob also schon dieses keine eigentliche Lügen gewesen ist: so war es doch eine Zweydeutigkeit; und David hegete dabey die Absicht, den Achis zu verführen; und dieses machet eigentlich eine Lügen aus. Mit der Aufrichtigkeit, die dem David, als einem Fürsten, und einem vortrefflichen Befenner des wahren Gottesdienstes, oblag, stimmte solches nicht überein. **Polus.**

Und gegen Süden der Jerahmeeliter. Das Wörtgen und bedeutet hier so viel, als Das ist; nämlich: Das ist, gegen Süden der Jerahmeeliter 2c. Denn hier, und in den folgenden Worten, meldet David, was für einen Theil von der südlichen Gegend von Juda er meyne; nämlich denjenigen, welcher von den Jerahmeelitern und Kenitern bewohnt wurde. Die Jerahmeeliter waren Nachkommen Hergons, dessen Geschlecht in Juda bekant war, 1 Chron. 2, 9, 25. **Polus.**

Und gegen Süden der Keniter. Die Keniter waren Nachkommen des Jethro, und hatten ihren Aufenthalt in dem südlichen Theile des Landes Juda, Richt. 1, 16. Man lese 4 Mos. 24, 21. **Polus.**

V. 11. Und David ließ weder Mann, noch Weib, leben, um sie nach Gath zu bringen, 2c. Vielleicht waren einige benachbarte Völker den Philistern zinsbar, und lebten unter dem Schutze derselben. Sie hätten daher befürchten können, daß David diese Völker ebenfalls angreifen würde, wenn sie gewußt hätten, wie er mit den Gessuritern 2c. umgegangen war. **Patrick.** David brachete alle Menschen von beyderley Geschlechte um das Leben, damit die Zeitung von seinem Verfahren mit den gedachten Völkern, welche, wie es scheint, Bundesgenossen des Achis, oder demselben zinsbar, waren, nicht bald, oder mit vollkommener Gewißheit, an den Hof des Königs zu Gath gelangen könnte. Er konnte um so viel mehr hoffen, daß solches verborgen bleiben würde, weil Achis, und sein ganzes Volk, ihn eifrig beschäftigt waren, um sich zum Kriege wider Israel zu rüsten. Ob auch schon ein fliegendes Gerüchte von seinem Verfahren dahin gelangen sollte: so hoffete er doch, dasselbe, durch seine Kunstgriffe, leichtlich zu dämpfen. Werher dieses wird David, wegen dieser, und anderer gefährlicher Unternehmungen, deswegen um so viel ruhiger gewesen seyn, weil er sich des Fluches erinnerte, den Gott über die ihn verflügten Völker ausgesprochen hatte; wie auch der besondern Verheißungen, die ihm von Gott gegeben worden waren; und der besondern Vorsehung, welche, wie er deutlich sah, beständig über ihn wachete. **Polus.** Gath lag weit von Ziklag, und von denen einsamen Gegenden, die David angegriffen hatte; daher konnte ihre Verwüstung und Verwüstung um so viel leichter verborgen bleiben. Man muß sich aber doch in der That sehr darüber verwundern, daß ein so allgemeines Morden